

NATO/US-Raketenabwehr für Europa – arglistige Täuschung, Utopie oder Realität?

Das NATO/US-Raketenabwehrsystem für Europa soll die US-Truppen in Europa und das gesamte Territorium der europäischen NATO-Staaten gegen Raketenangriffe aus dem Nahen Osten schützen. Der NATO-Gipfel 2010 hat diese Pläne übernommen.

Die USA haben dieses System als Teil ihrer umfassenderen Raketenabwehrpläne entwickelt. Begründet wird die Notwendigkeit eines solchen Abwehrsystems mit einer Bedrohung, die in erster Linie vom Raketenpotenzial des Iran ausgehe.

Diese Begründung ist absurd, weil der Iran weder über Kernwaffen noch über Raketen entsprechender Reichweite verfügt. Selbst eine Bedrohung europäischer Staaten durch Raketen mit konventionellen Sprengköpfen ist unwahrscheinlich und wäre keineswegs in iranischem Interesse.

Das Raketenprogramm des Iran ist darauf gerichtet, seine Unterlegenheit gegenüber Israel und Saudi-Arabien auszugleichen. Damit soll zugleich eine glaubhafte Abschreckung gegen eine potenzielle Bedrohung gewährleistet werden, die ihren Ausdruck in der Drohung Israels fand, den Iran zu vernichten. Die gegenwärtig vorhandenen iranischen Raketen mit einer Reichweite bis 2000 km und konventionellen Gefechtsköpfen erfüllen diese Aufgabe bereits heute. Von den europäischen Ländern könnten sie nur die Türkei, Teile Griechenlands und einen schmalen Küstenstreifen Rumäniens und Bulgariens erreichen.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass der Iran an der Entwicklung von Kernsprengköpfen oder Raketen größerer Reichweite arbeitet.

In Wahrheit ist das NATO/US-Raketenabwehrsystem darauf gerichtet, das Gegenschlagpotenzial der Russischen Föderation auszuschalten. Jüngsten Äußerungen des russischen Präsidenten ist außerdem zu entnehmen, dass die Einrichtungen des Raketenabwehrsystems kurzfristig mit Raketen für den Angriff bestückt werden können. Russland wird darauf entsprechend reagieren.

Zum Stand der Entfaltung des NATO/US-Raketenabwehrsystems

Seit 2012 sind 5 Kreuzer der Ticonderoga-Klasse und 19 Zerstörer der Arleigh-Burke-Klasse der US-Navy mit AEGIS ausgerüstet, die jeweils bis zu 30 SM-Raketen an Bord haben, insgesamt also 720.

Die Phase II des Programms für Europa hat im Frühjahr 2016 mit der Einsatzbereitschaft des ersten Stützpunktes in Rumänien (bei Daveselu) begonnen, wo bereits seit Ende 2015 insgesamt 24 SM-3 vom Typ IB stationiert sind.

Zum System für Europa gehören gegenwärtig:

- Ein AN/TPY-2-Radar in der Türkei;
- vier AEGIS-Schiffe der US-Navy, stationiert in Rota/Spanien. Sie kreuzen permanent im Mittelmeer und im Schwarzen Meer. Die Zerstörer sind ebenfalls mit AN/TPY-2-

Radarstationen ausgestattet. Ihre Bewaffnung besteht vorrangig aus SM-3-Raketen vom Typ IA, die zunehmend durch den Typ IB ersetzt werden;

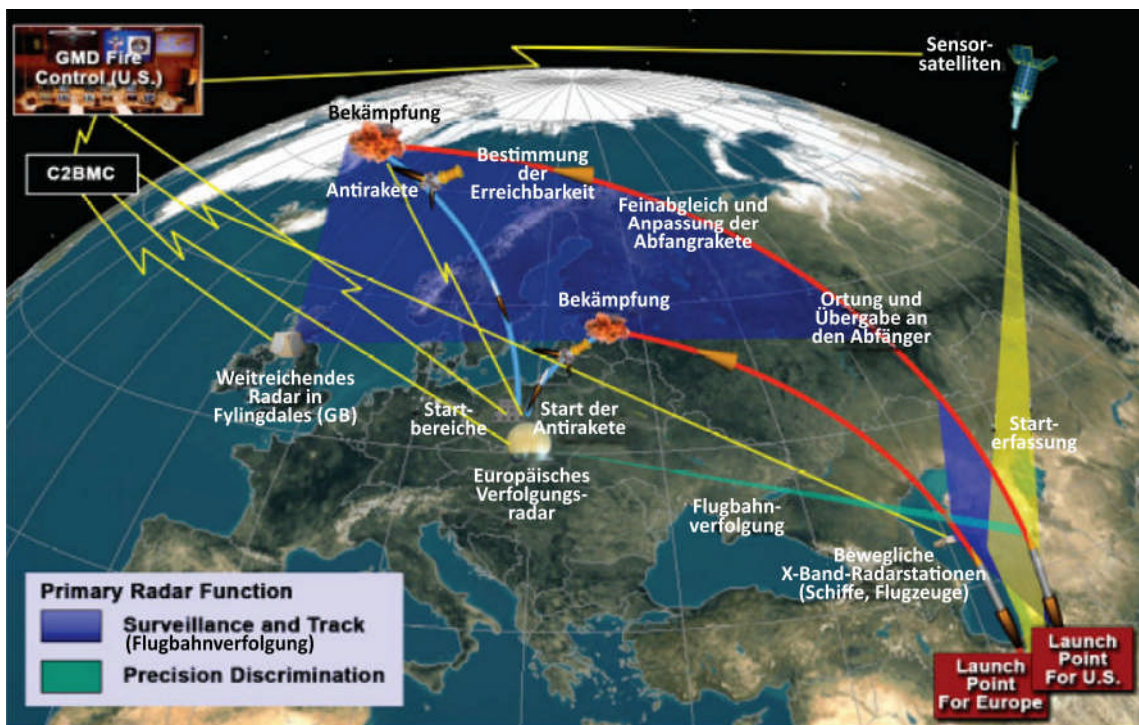
- das Hauptquartier der NATO-Raketenabwehr auf der US-Basis Ramstein.

Die Phase III soll 2018 mit der Stationierung von 24 SM-3 Raketen vom Typ IIA in Polen beginnen. Mit den Bauarbeiten am Standort Redzikowo wurde bereits im März 2016 begonnen.

Die USA planen eine Flotte von 84 AEGIS-Schiffen, die demzufolge mehr als 2500 Abfangraketen im Bestand haben würde.

Für das Programm zur Raketenabwehr geben die USA jährlich ca. 1 Milliarde Dollar aus.

Zur technischen und strategischen Bewertung des Raketenabwehrsystems



Darstellung der Wirkungsweise des Systems

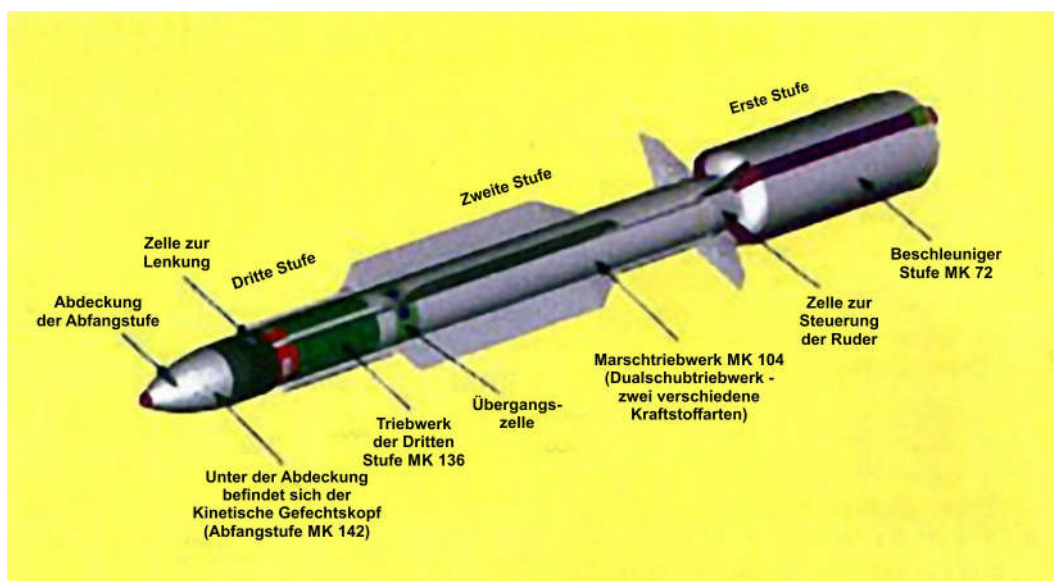
Legende:

GMD Fire Control (U.S.) Ground-based Midcourse Defense Fire Control (US-Zentrum, in dem die integrierten Netzwerke, Feuerleit- und Kontrollsysteme, global entfalteten Sensoren und landgestützten Abfangelemente zur Detektion, Verfolgung und Vernichtung ballistischer Raketen zusammenlaufen). Wesentliche Bestandteile des GMD befinden sich in Fort Greely (Alaska) und in Colorado Springs.

C2BMC Command, Control, Battle-Management and Communication (Gefechtsführungs-, Kontroll- und Kommunikationszentrum)

Launch Point For Europe, Launch Point For U.S. (Startpunkt für Europa, Startpunkt für USA)

Diese Art der Darstellung zielt hauptsächlich auf das Wahrnehmungsvermögen der breiten Öffentlichkeit, besonders aber von Politikern und Journalisten, deren Sachkenntnis begrenzt ist. Es ist in typischer US-Manier ausgeführt und erinnert stark an ähnliche Bilder, die in den 1980er Jahren im Zusammenhang mit der Strategischen Verteidigungsinitiative der USA (SDI) üblich waren. Wie sich im Nachhinein erwies, war dieses Programm technisch nicht mit der beabsichtigten Wirksamkeit realisierbar, was zu seinem Scheitern führte.



Allgemeiner Aufbau der Antirakete SM-3 Standard

Darstellung des Ablaufs der Handlungen der Raketenabwehr

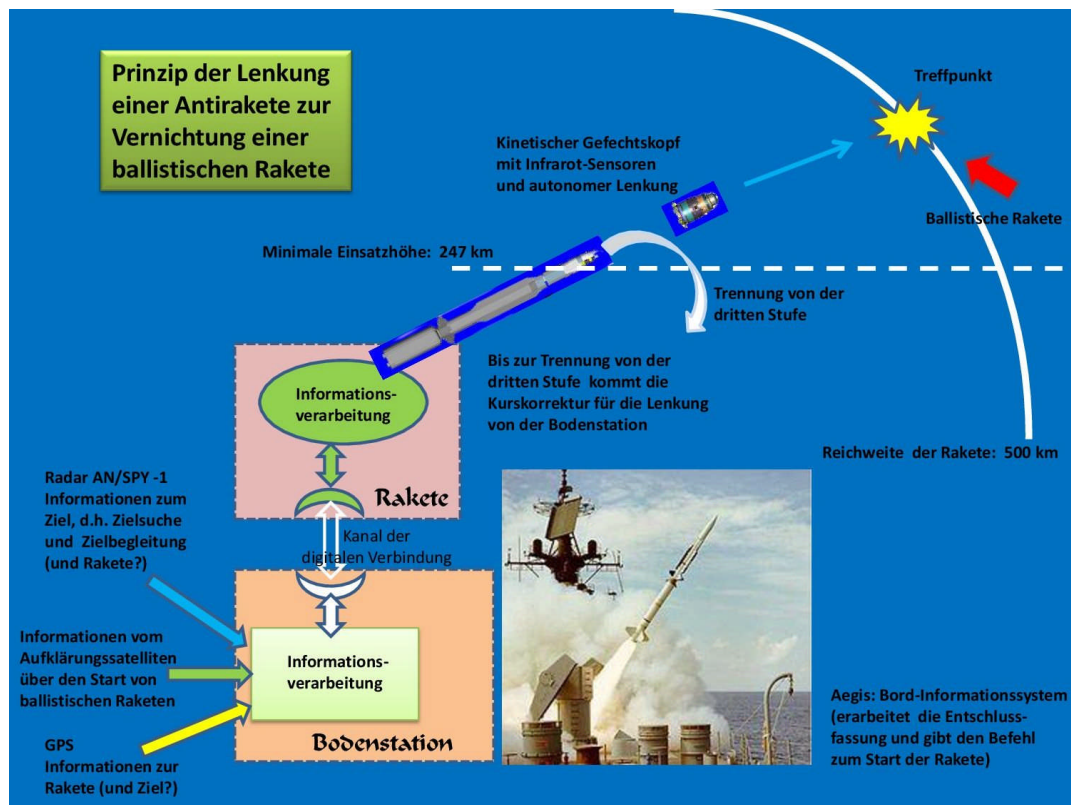
Ausgangspunkte des Verlaufs der Handlungen der NATO/US-Raketenabwehr sind die Startpositionen von Raketen, die gegen Ziele in Europa und Nordamerika gerichtet sind (Launch Point for Europe, Launch Point for U.S., im Bild rechts unten). Eventuelle Starts sollen von Satelliten mit entsprechenden Sensoren zeitnah festgestellt werden. Die Meldung geht an das Kontrollzentrum in den USA (GMD Fire Control U.S.). Dort gehen auch die Angaben von den beweglichen X-Band Radaranlagen (z.B. von Schiffen), der in Europa stationierten Kursverfolgungsradarstationen sowie der in Großbritannien befindlichen großen Flugdaten-Radarstation ein.

Die Bearbeitung dieser Daten erfolgt im Gefechtsführungs-, Kontroll- und Kommunikationszentrum C2BMC. Von dort wird dann der Befehl/das Kommando für die Vorbereitung und den Start der Abfangraketen erteilt.

Zu den Zeitrelationen

Wenn für den Prozess der Erfassung, Verfolgung und Anfangsvermessung der Flugbahn einer Rakete der Reichweite von <2000 km etwa nur 3 min benötigt werden, dann hat sie in dieser Zeit schon über 300 km zurückgelegt. Für eine Abfangrakete, deren Geschwindigkeit bei 140 km/min liegt, und die die Angriffsrakete an der fernen Grenze der Vernichtungszone (500 km) treffen soll, blieben für die Vorbereitung zum Start und für den Flug zum Ziel höchstens

5-6 min. In dieser Zeit muss die Bahn der Angriffsrakete ununterbrochen verfolgt und präzisiert werden, um den optimalen Startmoment zu ermitteln, den Start auszulösen, die Rakete auf die kinematische Flugbahn zu bringen, um dann die Annäherung an das Ziel zu gewährleisten. Ob das eingesetzte Trägheitsnavigationssystem, das mit dem NAVSTAR GPS bzw. DGPS (Navigation Satellite Timing und Ranging) gekoppelt ist, dazu in der Lage ist, muss sich noch erweisen.



Übersicht zur Lenkung der Antirakete SM-3 Standard

In der letzten Phase der Annäherung müssen dann die Infrarotsensoren (Forward Looking Infrared-FLIR) das Ziel erfassen und mit entsprechenden Kommandos die Schubdüsen des kinetischen Gefechtskopfes steuern, um die direkte Kollision mit dem Ziel zu gewährleisten.

Angaben zur Rakete SM-3

Länge: 6,6 m

Startgewicht: 1501 kg

Durchmesser: 0,34 m

Spannweite: 1,57 m

Antrieb: 3-stufiges Feststofftriebwerk

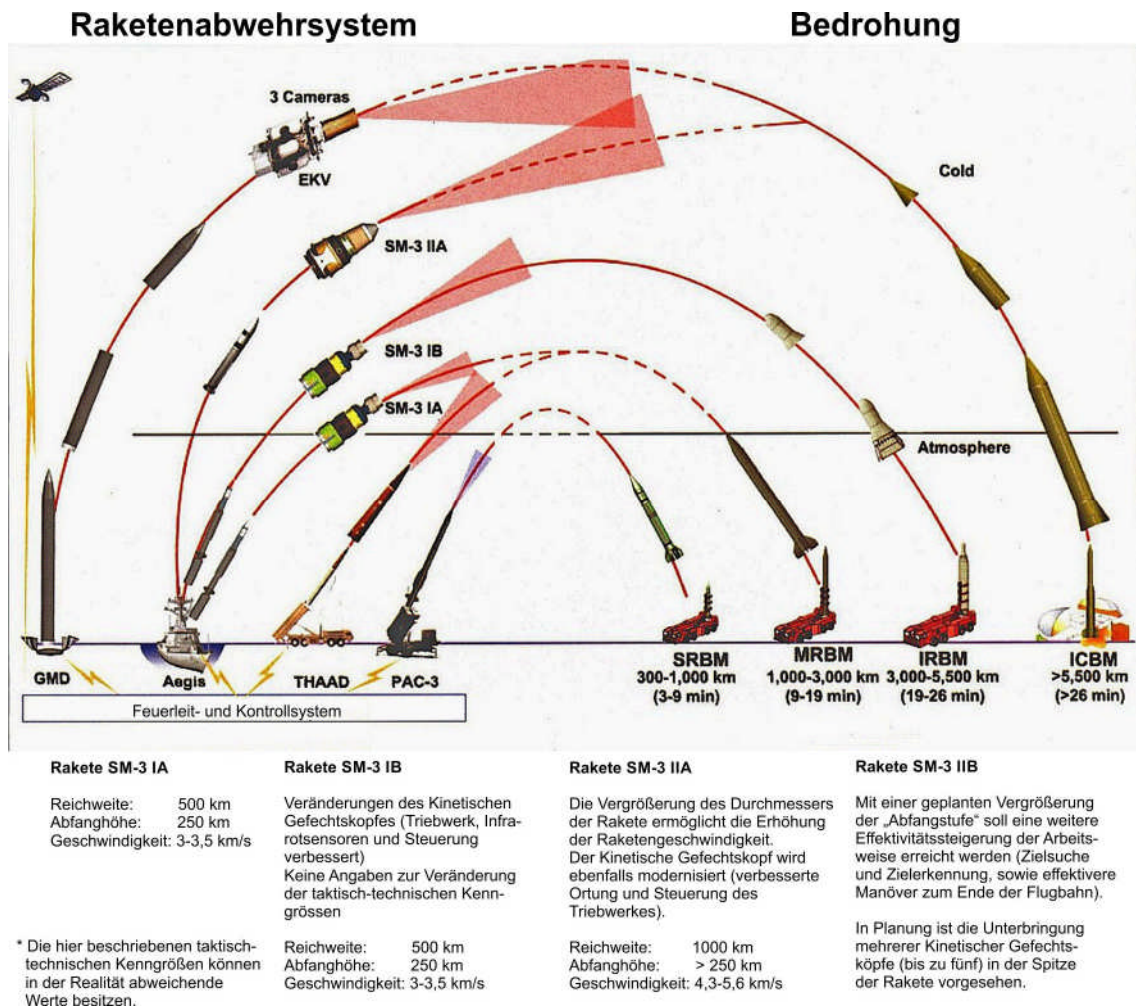
Reichweite: 500 km

Flugzeit: ca. 3,5 min

Einsatzhöhe: 250 km

Geschwindigkeit: Mach 8 (2500m/s)

Lenkung: Trägheitsnavigation gekoppelt mit anderen Systemen z.B. DGPS und Infrarot
 Gefechtskopf: kinetisch
 Preis: ca. 1 Million Dollar



Allgemeine Übersicht über das Raketenabwehrsystem

Zur Zuverlässigkeit und Vernichtungswahrscheinlichkeit

Wenn man beachtet, dass in jedem Steuerungs- und Regelkreis ein bestimmter systematischer Fehler enthalten sein muss, weil er sonst nicht funktionieren würde, und dass für den Regelvorgang auch eine gewisse Zeit erforderlich ist, dann wird deutlich, dass sich die Trefferwahrscheinlichkeit angesichts des extrem geringen Zeitfonds in engen Grenzen halten wird.

Wie berechtigt Zweifel an der technischen Zuverlässigkeit und Wirksamkeit der SM-Raketen sind, wird an den Ergebnissen bisheriger Tests deutlich. Danach waren von 35 Starts nur 28 erfolgreich. Das entspricht einer Trefferwahrscheinlichkeit von 0,8. Geht man dabei davon aus, dass diese Tests unter idealen Bedingungen (gutes Wetter, keine gegnerischen Einflüsse, kein Zeitdruck usw.) durchgeführt wurden, so würde der Wahrscheinlichkeitsfaktor unter gefechtsnahen Bedingungen noch wesentlich geringer ausfallen.

Erinnert sei hier an den Zwischenfall vom 12. April 2014, als das AEGIS-System des US-Zerstörers Donald Cook im Schwarzen Meer durch einen neuen russischen Komplex der funkelektronischen Kriegführung so gestört wurde, dass das Schiff praktisch handlungsunfähig war. Ob die Störung nur von einem Flugzeug Su-24 ausging, das die Cook mehrfach seitlich überflog, oder ob noch andere Komponenten zum Einsatz kamen, ist bis heute unklar.

Fakt ist, dass es bei dieser Vernichtungswahrscheinlichkeit für den potenziellen Gegner relativ leicht sein wird, eine ausreichende Anzahl Raketen einzusetzen, um einen irreparablen Schaden in den Zielgebieten zu gewährleisten.

Fazit

Das Projekt der NATO/US-Raketenabwehr macht erneut deutlich, dass der militärische Faktor als bevorzugtes Mittel der Politik nicht geeignet ist, die Probleme dieser Welt im Sinne der Vernunft zu lösen. Die damit verbundenen Unwägbarkeiten tragen die permanente Gefahr von Kriegen in sich. Völkerrechtlich verbindliche Vereinbarungen, die einer strikten Kontrolle der Vereinten Nationen unterliegen, sind ein sinnvoller Ausweg aus diesem Dilemma. Das haben nicht zuletzt die Vereinbarungen über Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung der OSZE Ende der 1980er Jahre nachdrücklich unter Beweis gestellt.

Bernd Biedermann, Wolfgang Kerner 31.5.2016